

# Neue Opferdatenbank

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands hat seine Homepage modernisiert und die Datenbanken über die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur erweitert.

**W**olfgang Pogner, Laborant in Wien, äußerte seinen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime, indem er einen „kommunistischen Aufruf“ herstellte und zwei Papierblätter mit NS-feindlichen Parolen beschrieb. Unter anderem schrieb er: „Nieder mit den nazistischen Blutsäufnern“ und „Wiener, erschlagt die braunen Bluthunde“. Pogner bewahrte die Blätter in seiner Brieftasche auf und verbreitete sie nicht – er hatte keine Verbindungen zu Widerstandsgruppen.

Möglicherweise hätte er das Ende der Nazi-Diktatur unbeschadet überlebt, wenn ihm nicht ein Missgeschick passiert wäre. Der Laborant verlor auf der Straße seine Brieftasche und der Fund wurde auf der Polizei abgegeben. Wolfgang Pogner wurde am 6. Juni 1944 verhaftet, vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Rundfunkverbrechens“ zum Tode verurteilt und am 5. Dezember 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet. Im Urteil des Volksgerichtshofs vom 27. Oktober 1944 hieß es unter anderem: „Da der Angeklagte seine hochverräterische Tätigkeit nach Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion begangen hat, war er mit dem Tode zu bestrafen; denn zu der Annahme eines minder schweren Falles lag umso weniger ein Anlass vor, als der Angeklagte keinerlei Spur von Reue zeigte.“

Wolfgang Pogner ist einer von mindestens 66.000 Österreicherinnen und Österreichern, die zwischen 1938 und



Neu gestaltete DÖW-Homepage mit Opfersuchfunktion auf der Startseite.



NS-Opfer Wolfgang Pogner: Als 21-Jähriger hingerichtet.

1945 Opfer von politischer Verfolgung wurden. Knapp 8.000 von ihnen, die während der NS-Zeit hingerichtet wurden oder in Konzentrationslagern umkamen, sind in einer neuen Datenbank des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands (DÖW) erfasst. Ihre Namen und biografischen Angaben können auf der neu gestalteten Homepage des DÖW abgefragt werden ([www.doew.at](http://www.doew.at)).

Die neue öffentliche Datei entstand in zehnjähriger Arbeit mit dem Karl-von-Vogelsang-Institut in Wien. Sie ergänzt die Shoa-Opferdatenbank mit über 63.000 Eintragungen und die Da-

tenbank der Gestapo-Opfer mit über 4.600 Eintragungen. Insgesamt sind mehr als 74.500 Personendaten von NS-Opfern erfasst.

Die Datenbanken, auf die benutzerfreundlich von der Startseite zugegriffen werden kann, werden hauptsächlich von Forschern, Studenten, Schülern, der interessierten Öffentlichkeit sowie Nachkommen von NS-Opfern genutzt – für Lern- und Forschungszwecke sowie für die Suche von Verwandten. Die Opferdatenbanken seien auch „virtuelle Gedenkorte für Menschen, die den Terror der Nationalsozialisten nicht überlebten“, sagte Dr. Brigitte Bailer, wissenschaftliche Leiterin des DÖW, bei der Vorstellung der neuen Online-Datenbank am 6. März 2013 in Wien. Die Homepage des DÖW verzeichnet etwa 500.000 Zugriffe pro Jahr, die Hälfte davon betrifft die Suche nach Personen. Die Datenbanken enthalten neben den Namen auch Bilder, eingescannte Originaldokumente wie Totenscheine, Details zur Deportation und Todesorte.

Das Dokumentationsarchiv im Alten Rathaus in der Wipplingerstraße 6-8 im ersten Wiener Bezirk beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Thema Widerstand und Verfolgung von 1938 bis 1945, mit der Aufarbeitung der NS-Zeit nach 1945, sowie mit Rechtsextremismus und Rassismus. Dazu kommen Forschungen über die Jahre 1933 bis 1938. Es gibt ein Archiv, eine Bibliothek Sammlungen und Ausstellungen.

[www.doew.at](http://www.doew.at)

## AUSSTELLUNG

### NS-Machtübernahme 1938

Vor 75 Jahren, am 12. März 1938, marschierten Nazi-Truppen in Österreich ein. Der Anschluss der „Ostmark“ an das „Deutsche Reich“ wurde vollzogen. Viele Österreicherinnen und Österreicher, die aus rassischen, politischen oder anderen Gründen eine Verfolgung durch das NS-Regime befürchteten, flüchteten aus Österreich. Viele weitere Menschen wurden ver-



trieben. Im Prunksaal der Nationalbibliothek wurde im März und April 2013 die Ausstellung „Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung“ gezeigt. Anhand von vier zentralen Aspekten (Anschluss, Heldenplatz als historischer Raum, politische Propaganda, Antisemitismus) wurde die NS-Zeit beleuchtet. Im Bildband zur Aus-

stellung werden Fotos, Erinnerungen und literarische Reaktionen abgedruckt. In 15 Stationen werden die Lebensgeschichten jüdischer Künstler erzählt, die dem NS-Regime entfliehen konnten. Der von Bernhard Fetz, Andreas Fingernagel, Thomas Leibnitz, Hans Petschar und Michaela Pfundner herausgegebene Ausstellungsband „Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung“ ist im Residenz Verlag erschienen.